

Der Lieder- und Filmmacher Stefan Winkler

war im Frühjahr 2022 mit einem Kamerateam mehrere Wochen in Sizilien unterwegs, um den Film über die 1992 von der Mafia ermordeten Ermittlungsrichter Giovanni Falcone und Paolo Bor-

sellino an den Originalschauplätzen zu drehen und Interviews mit Zeitzeugen zu führen. Diese wurden in den Film eingebaut, der jetzt auch an Südtirols Schulen gezeigt wird (Bericht unten).



„Ein Bewusstsein für die Problematik invasiver Arten und der Erfahrungsaustausch zur Bekämpfung sind von großer Bedeutung.“

Helga Salchegger, Versuchszentrum Laimburg



Denkmalschützer Walter Hauser tritt ab

INNSBRUCK. Nach mehr als 30 Jahren verabschiedet sich **Walter Hauser** (Bild) als Tiroler Landeskonservator in die Pension. Der Denkmalpfleger hat eine völlig neue Sicht auf die Tiroler Kulturlandschaft geprägt. Ihm ging es vor allem auch um die Rettung von Bauernhäusern, Almen oder Schutzhütten im alpinen Raum. Seine Amtsvorgänger – Hofrat Josef Menardi, Franz Caramelle, Reinhard Rampold und Werner Jud – waren vor allem damit beschäftigt, herausragende Denkmäler und kunsthistorische Highlights wie Kirchen und Klöster unter Schutz zu stellen. Hauser konzentrierte sich auf die, im Einzelnen weniger bedeutenden, in der Summe aber landschaftsprägenden Gebäude, wie Bauernhöfe und Almen. Er überzeugte die Verantwortlichen der Alpenvereine, dass die historischen Schutzhütten schützenswert sind. ORF Tirol/©

Zweierlei Gefahr durch invasive Arten

VERSUCHSZENTRUM LAIMBURG: Nicht heimische Pflanzen können lokales Ökosystem bedrohen – Strategien der Bekämpfung

PFATTEN. Mittlerweile trifft man in Südtirol an den verschiedensten Orten auf nicht heimische Pflanzenarten, sowohl im städtischen Bereich als auch in der Landwirtschaft. Wenn diese gebietsfremden Arten in der Lage sind, sich in großem Maßstab selbstständig und unkontrolliert auszubreiten, spricht man von invasiven Neophyten. Ihre Ausbreitung kann negative Folgen haben für das heimische Ökosystem, aber auch für die Landwirtschaft. Experten der Laimburg haben am Mittwoch darüber informiert.

Das Ziel der Veranstaltung war es, insbesondere Mitarbeiter von Gemeindebauhöfen, Gärtnereien und Baubetrieben für die Problematik zu sensibilisieren. Dabei wurden verschiedene invasive Arten vorgestellt und Strategien zur Bekämpfung vermittelt.

„Invasive Arten in erster Phase stoppen“

Helga Salchegger, Leiterin des Fachbereichs Gartenbau am Ver-



Der Götterbaum (Ailanthus altissima; Bild links) ist in Südtirol mittlerweile häufig anzutreffen. Heimisch ist die Pflanze jedoch nicht, vielmehr gehört auch diese Pflanze (im Bild mit Früchten) zu den invasiven Arten. Das gilt auch für das Pampasgras (Bild rechts).



Laimburg Research Center

suchszentrum Laimburg, rief dazu auf, invasive Pflanzen in der Phase der ersten Ausbreitung zu entfernen sowie auf invasive Pflanzenarten bei Grünflächen zu verzichten. Ein Bewusstsein für die Problematik und der Erfahrungsaustausch zur Bekämpfung seien von großer Bedeutung. „Daher ist diese Infoveranstaltung für uns von großer Bedeutung, um die Stakeholder zusammenzubringen und unser Wissen

sowie unsere Erfahrungen in der wissenschaftlichen Forschung mit ihnen zu teilen“, erklärt Helga Salchegger.

Die Auswirkungen von invasiven Arten erstrecken sich auch auf wirtschaftliche Belange, insbesondere in der Landwirtschaft. Vor allem der Götterbaum und die Robinie verschaffen sich in den Randbereichen landwirtschaftlicher Flächen Platz. Hier können sie die Erträge verrin-

gern, landwirtschaftliche Flächen beeinträchtigen und Kosten für Kontroll- und Managementmaßnahmen verursachen.

Einige invasive Neophyten bergen auch gesundheitliche Risiken für Mensch und Tier. So können beispielsweise die Pollen und Blüten des Beifußblättrigen Traubenkrauts (wissenschaftlicher Name: Ambrosia artemisiifolia) bei sensiblen Menschen allergische Reaktionen hervorrufen.

Andere Arten, wie das giftige Schmalblättrige Greiskraut (Senecio inaequidens), können eine Gefahr für Weidetiere und Bienen darstellen. Die Ausbreitung invasiver Pflanzenarten kann zudem das ästhetische Erscheinungsbild von Landschaften verändern und die touristische Attraktivität beeinträchtigen. © Alle Rechte vorbehalten



Soziale Verantwortung übernommen, Hoffnung gegeben

INITIATIVE: 500 Jugendliche bei Schul-Filmvorführung „Falcone und Borsellino“ an der WFO Bozen – Blick auf das Phänomen der organisierten Kriminalität

BOZEN (LPA). Das Phänomen der organisierten Kriminalität und die Arbeit der Mafijäger Falcone und Borsellino besser zu verstehen, darum ging es am Mittwoch bei einer Filmvorführung an der Wirtschaftsfachoberschule (WFO) „Heinrich Kunter“ in Bozen.

Rund 500 Jugendliche haben den Dokumentarfilm „Falcone Borsellino - verneigen wir uns“ des Bozner Lieder- und Filmmachers Stefan Winkler gesehen. Der Film berichtet über die von der Mafia ermordeten Ermittlungsrichter Giovanni Falcone und Paolo Borsellino und von der sozialen Verantwortung, welche



Im Interview mit Schuldirektorin Rosmarie Niedermair beantwortete Stefan Winkler nach der Vorführung Fragen zum Film. LPA/Verena Hilber

die beiden in ihrer Arbeit angegriffen hat. Nach der Filmpremiere, an der im Mai 2023 der ehemalige Bürgermeister von Palermo, Leoluca Orlando, und Landeshauptmann Arno Kompatscher teilgenommen hatten, hat die Deutsche Bildungsdirektion die Vorführung des Films für die 5. Klassen der Oberstufe aller 3 Sprachgruppen ermöglicht.

Der Film sei für die Jugendlichen ein Baustein in der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen und mit der Zeitgeschichte, heißt es aus der Bildungsdirektion. Er solle dazu anregen, sich mit dem Phänomen der organisierten Kriminalität

und der Vorbildfunktion der Persönlichkeiten Falcone und Borsellino zu beschäftigen. Die Dokumentation ist zweisprachig – Deutsch und Italienisch – und ohne Untertitel. So soll sie auch zur Verbesserung der Zweitsprachkenntnisse beitragen.

Landesschuldirektorin Sigrun Falkensteiner unterstrich, dass es sinnvoll sei, geschichtliche Ereignisse aufzugreifen, die durch Berichte und Eindrücke von Zeitzeugen untermauert werden. Dieser Zugang über die menschliche Dimension mache die Bedeutung von Zivilcourage und verantwortungsvollem Handeln noch stärker bewusst. Im An-

schluss an die Filmvorführung beantwortete Winkler Fragen zum Film. „Die Ermittlungsrichter haben ihre Aufgabe vor die eigene Person gestellt und soziale Verantwortung übernommen. Damit haben sie den Menschen die Hoffnung gegeben, dass es irgendwann ein Leben ohne Mafia geben wird“, so Winkler. Angesichts des großen Interesses soll der Film an weiteren Schulen im Land gezeigt werden. ©



Skischulassistenten: Zur Prüfung schon mit 16 Jahren

LANDESREGIERUNG: Änderung genehmigt

BOZEN (LPA). Die Prüfung zur Zulassung zur Ausbildung zum Skischulassistenten oder zur Skischulassistentin kann künftig mit 16 und nicht mit 17 Jahren abgelegt werden. Das hat die Landesregierung beschlossen.

Interessenten dürfen ab sofort bereits in dem Kalenderjahr, in dem sie ihren 17. Geburtstag feiern, zur Eignungsprüfung für die Ausbildung zum Skischulassistenten oder zum Skischulassistenten antreten. Auf Anregung der Landesberufskammer der Skilehrer und Skilehrerinnen hat der zuständige Landesrat Arnold Schuler den Beschluss vorbereitet und gestern der Landesregierung vorgelegt.

Genehmigt wurde demnach, dass Interessenten bereits mit 16 Jahren die Eignungsprüfung zur Ausbildung zum Skischulassistenten oder Skischulassistentin ablegen dürfen und nicht wie



Langlaufen will gelernt sein. Die Prüfungsmodalitäten für Langlauflehrer wurden angepasst. IDM/Manuel Kottnersteger

bisher erst im Kalenderjahr des Erreichens der Volljährigkeit. „Eine Entlastung für die Skischulen vor Ort ist es, dass es

keine Regelung im Detail für das 100-stündige Praktikum der Anwärterinnen und Anwärter gibt – sie haben damit größere Handlungsfreiräume in der Gestaltung der Praktika, zudem können die Praktika auch auf die individuellen Fähigkeiten der Anwärterinnen und Anwärter zugeschnitten werden“, sagt Landesrat Schuler.

Geändert wurde auch die Prüfungsordnung. Keine Prüfungsfächer mehr sein werden jene Fächer, die bereits in der „Eurosecurité“-Prüfung enthalten sind, welche Voraussetzung für Skilehrer und Skilehrerinnen sind. Neu ist, dass Telemark nicht mehr Teil der praktischen Langlauflehrer- und -Lehrerinnenprüfung ist; Telemark kann als Spezialisierung nach der Qualifikation zum Skilehrer oder zur Skilehrerin erworben werden. © Alle Rechte vorbehalten

Minderheiten im Fokus

PROJEKT: Ausstellung von Walther-Gym und Münchner Schule in Bozen zu sehen

BOZEN. Das Klassische Gymnasium „Walther von der Vogelweide“ schließt sein drittes Erasmusplusprojekt zum Thema „(V)erkannte Vielfalt. Minderheiten in Europa“ mit einer Ausstellung zum Thema ab.

Gemeinsam mit dem Münchner Partnergymnasium haben die Bozner Schülerinnen und Schüler Fotos zum Thema Minderheiten gemacht und gesammelt und präsentieren sie nun Interessierten sowohl in München gemeinsam mit wichtigen Partnern vor Ort als auch in Bozen im Foyer des Gymnasiums „Walther von der Vogelweide“.

Die Fotos der Münchner Schüler versuchen, sich dem Thema unter verschiedenen Aspekten zu nähern, die Fotos der Bozner Schüler ergänzen und betreffen vor allem den Aufenthalt in Thessaloniki, wo die Schüler neben den Schönheiten der griechischen Antike von einer ganz besonderen Initiative zutiefst beeindruckt waren.



Eindrücke im Bild festgehalten.

Die Initiative Dendropotamos von Vater Athanasios soll junge Roma darin unterstützen, sich ein selbstbestimmtes Leben aufzubauen und aus ihrem Ghetto herauszukommen – für die Schüler eine bewegende Erfahrung direkt vor Ort: Griechenland mit all seinen Schätzen aus seiner Vergangenheit und modernen Gegenwartsfragen, die nicht nur für Griechenland, sondern für Europa in verschie-

densten Facetten gelten und höchst virulent sind. Mit diesen Fragen haben sich die 5 Partnerschulen während des Projekts untereinander, aber auch mit Experten vor Ort intensiv auseinandergesetzt. Die gemeinsame Ausstellung (München – Bozen) wird bis Anfang Dezember im Foyer der Schule gezeigt und ist Interessierten vor allem am Nachmittag (bis 17 Uhr) frei zugänglich. Anmeldungen und Informationen unter Martina.Adami@schule.suedtirol.it. Infos zum Projekt auf www.klassischegymnasien.eu.

Das vierte Erasmusplusprojekt beginnt in Kürze wieder in München. Dabei werden sich die beteiligten Schulen in einem neuen zweijährigen Projekt mit dem großen und hochaktuellen Thema „Frieden“ in Vergangenheit und Gegenwart – mit ganz unterschiedlichen Frage- und Problemstellungen – konkret auseinandersetzen. © Alle Rechte vorbehalten